

Und keiner will sich ergeben;
Denn Freiheit gilt's oder Leben.

Doch dem Häuflein des Ritters wankt endlich die Kraft;
Der Übermacht muß es erliegen.
Das Schwert hat die meisten hinweggerafft,
Die Feinde, die mächtigen, siegen.
Unbezwingbar nur, eine Felsenburg,
Kämpft Harras noch und schlägt sich durch;
Und sein Roß trägt den mutigen Streiter
Durch die Schwerter der feindlichen Reiter.

Und er jagt zurück in des Waldes Nacht,
Jagt irrend durch Flur und Gehege;
Denn flüchtig hat er des Weges nicht acht
Er verfehlt die kundigen Stege.
Da hört er die Feinde hinter sich drein,
Da lenkt er tief in den Forst hinein,
Und zwischen den Zweigen wird's helle,
Und er sprengt zur lichterem Stelle.

Da hält er auf steiler Felsenwand,
Hört unten die Bogen brausen;
Er steht an des Bschopau-Thals*) schwindelndem Rand,
Und blickt hinunter mit Grausen.
Und drüben auf waldigen Bergeshöh'n
Sieht er seine schimmernde Feste stehn;
Sie blickt ihm freundlich entgegen;
Und sein Herz pocht in lauterem Schlägen.

Ihm ist's, als wenn's ihn hinüberrief,
Doch es fehlen ihm schwingende Flügel;
Und der Abgrund, wol fünfzig Klafter tief,
Schreckt das Roß, und es schäumt in die Zügel.
Und mit Schaudern denkt er's und blickt hinab,
Und vor sich und hinter sich sieht er sein Grab.
Er hört wie von allen Seiten
Ihn die feindlichen Scharen umreiten.

Noch sinnt er, ob Tod aus Feindes Hand,
Ob Tod in den Bogen er wähle;
Dann sprengt er vor an die Felsenwand
Und befiehlt dem Herrn seine Seele.
Und näher schon hört er der Feinde Troß;
Aber scheu vor dem Abgrund bäumt sich das Roß;
Doch er sporn't's, daß die Ferse'n bluten,
Und er setzt hinab in die Fluten.

*) Die Bschopau ein Nebenfluß der Zwidauer Mulde. Der Harrasprung befindet sich bei Lichtenwalde im Erzgebirge.